Die alten Krieger

Lange schon rollte der Schlachten letzter Donner durchs Land.

Einsam schreiten die Krieger ~~hinter die~~ auf den Pflügen ~~gebannt~~ die Hand.

Lorbeer, von niemand beachtet, grünt in die ~~braune~~ Stirn ~~hrein~~

~~Ihr~~ Ihr Auge, das Tod und Gott erblickt, ~~glänzt kühl~~ ist wie ~~ewiger Firn.~~

~~Abends an Dunkel des Schlafes~~ erscheint der Gefallnen Gesicht:

Gruss euch Gefährten! Der Feldruf gilt! ~~Und~~ Die Elle des ~~Friedens~~ Kämpfers nicht!

Solange ~~wir~~ ihr sitzet am Herde des Volks, ~~gilt~~ nur die Treue allein,

die bis zum Blute sich erfüllt, alles andre ist Schein.

~~Ihr hält das Mass, ohne auch verlacht. So wächst aus den Gräbern neu.~~

~~Mag singend über die Gelassen Geschart brausen der Alltag vorbei.~~

So wie die Knaben heute schrein, von Selbstlob und Rausch geschwellt,

so gingen wir auch, ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~
en die erste Schlacht uns in die Schmelzglut geste
llt.

Weh diesen, dass keine Schlacht sie empfängt, Wort sich im Blut nicht
bewährt,

~~so ist uns xxxxxxxxxx noch immer xxxxx die Ehre~~
~~so sind wir noch immer wie einst vor Gott mit der xxxxxxxxxxxxxx~~
~~so ist uns noch immer die Ehre des Volkes~~
~~so ist uns allein noch immer die Ehr zu Halten~~
so stehn wir noch immer allein, die Ehre zu wahren ~~bewährt~~ gerecht!

Lorbeer von niemand beachtet, grünt in die furchigen Stirn.

Ihr Auge, das Tod und Gott erblickt, glänzt kühl wie ewiger Firn!

ikgs